

# Rhein- und Lahn-Anzeiger

## Amts-Blatt der Stadt Nastätten.



Der Weg des dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag und Samstag) erscheinenden „Rhein- und Lahn-Anzeiger“ folgt in Nastätten sowie bei den auswärtigen Agenturen monatlich Mk. 2.50, frei ins Haus durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 7.50. Bestellungen können jederzeit erfolgen.

„Anzeigen finden im „Rhein- und Lahn-Anzeiger“ weiteste Verbreitung und werden die Originalen vom Postamt abgeholt über deren Raum mit 40 Pf., die Restmenge mit Mk. 2.— bezahlt. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Im Falle gerichtlicher Verurteilung 1881 gesetzlicher Rabatt fort.

Begründet 1878. Druck und Verlag: Müllersche Buchdruckerei in Nastätten. Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Müller, Nastätten. Begründet 1878.

Nr. 125 Nastätten, Samstag, den 22. Oktober 1921 44. Jahrgang

### Valutapanik.

**Die Flucht vor der Mark.**  
Eine panikartige Flucht vor der Mark hat an der Berliner Börse, dem Zentrum des Devisenhandels in Deutschland eingesetzt, deren Folgewirkungen alles bisher Dagewesene übertreffen. Der Dollar, der heutzutage die Goldmünze der Welt ist, nach der sich alle anderen Währungen richten, hat an den Tagen nach dem Bekanntwerden der Entscheidung über Oberschlesien in gewaltigen Sprüngen Höhen erreicht, wie es so rasch selbst die schlimmsten Besessenen nicht für möglich hielten. Von 120 Franc er von Tag zu Tag auf 130, dann auf 145 und dann am Montag gar an einem Tage um fast 40 Mark. Während er am Vormittag dieses Vortages noch mit 165 M. gehandelt wurde, stieg er fast von Minute zu Minute, bis er teilweise gar nur noch für 194 M. zu erhalten war. Amtlich wurde er schließlich mit 189,00 notiert. Ein wilder Tumult hatte die Börse ergriffen. Alles wollte seine Bestände an Papiermark los werden. Wer nicht Devisen kaufte, kaufte Industriepapiere, die an diesem Tage oft um Hunderte von Prozenten stiegen. Es ist nicht nur die berufsmäßige Börsenspekulation allein, die diese Kurssteigerung verurteilt hat. Weitaus die Mehrheit der Bevölkerung, die sich sonst niemals damit beschäftigt haben, sind von dem Börsenfieber ergriffen worden. Man hat kein Vertrauen zur deutschen Währung mehr, und jeder, der irgend kann, sucht zu jedem Preise sich statt des deutschen Papiergeldes Werte zu sichern, die nicht wie dieses der ständigen Entwertung preisgegeben sind, Werte, die noch ihren Goldwert beibehalten haben: Goldsorten des valutastarken Auslandes und Industriepapiere.

Wohl spielt hierbei krasser Egoismus eine große Rolle; ganz so schlimm, wie es die deutsche Spekulation treibt, steht es mit uns denn doch nicht. Steht doch an den ausländischen Börsen die deutsche Währung immer noch nicht unbeträchtlich höher als an den inländischen. Gewinnlose Kreise suchen hier ihr Schicksal ins Trockene zu bringen, suchen das Geld des Vaterlandes zu eigenem Gewinn skrupellos auszubuten. Gegen diese bösen Auswüchse und die Nebenwirkungen des Niederganges muß endlich einmal energisch eingeschritten werden, soweit es möglich ist.

Soweit es möglich ist. Denn schließlich ist der katastrophale Sturz der Mark nur insoweit gewissenloser Spekulation zuzuschreiben, als diese den Wert des deutschen Geldes künstlich noch niedriger treibt, als er es schon tatsächlich ist. Aber im Grunde sind das nur Nebenerscheinungen, wenn auch gefährlicher Art. Die Wurzel des Übels, ohne dessen Ausrottung niemals Heilung und Gesundung zu erwarten ist, liegt doch an anderer Stelle. Sie liegt in der systematischen Zerstörung der deutschen Wirtschaft durch die Entente, deren Werkzeuge der Versailler Friedensvertrag und seine Folgerichtigkeiten sind.

Jeder Einsichtige weiß, daß die Erfüllung des Londoner Ultimatus für Deutschland schon bisher eine glatte Unmöglichkeit war. Die erste Milliarde der Ratenzahlungen haben wir zwar aufbringen können, aber nur unter den allerschwersten Opfern und mit den allergrößten Anstrengungen, so daß schon die meisten Sachverständigen daran zweifeln, ob wir überhaupt die nächste Jahresrate aufbringen können. Und wenn wir dies doch erreichen werden, dann nur dadurch, daß unsere gesamte Wirtschaft ihren Auslandskredit zur Verfügung stellt. Und wenn das ausgebraucht ist, was dann?

Nicht durch Valutakonferenzen, durch allerlei wohlmeinende Ratschläge, am allerwenigsten durch Vergabe von Krediten, die nur eine neue Verschuldung bedeuten, kann geholfen werden. Eine Besserung ist einzig und allein nur dann möglich, wenn unsere Feinde ihren wahnwitzigen Zahlungsplan aufgeben, ihn zum wenigsten erträglich und erfüllbar machen, und so Deutschland von den unheimlichen Lasten, unter denen es zusammenbrechen muß, befreien. Das weiß bereits die ganze Welt, das steht man sogar bereits in Ententekreisen, besonders in England ein, und es schien die Möglichkeit vorhanden, daß diese Einsicht auch in Laten umgesetzt werden könnte.

Da wurde plötzlich die Entscheidung über Oberschlesien bekannt, die eines der wichtigsten Industriegebiete Deutschlands zerreißt und unproduktiv machen will und dadurch das Deutsche Reich noch zahlungs- und leistungsunfähiger machen muß. Schon jetzt spüren unsere Feinde die Folgen des

Tiefstandes unserer Mark schwer, der weitere Fall der deutschen Währung auf die Hälfte ihres bisherigen Wertes wird sie noch schwerer schädigen. Dann wird ihnen wohl schließlich doch einmal die Einsicht kommen, wohin der Weg, den sie jetzt immer noch blindlings gehen, führt, und sie werden ganz andere Bahnen einschlagen müssen. Wenn es dann nur nicht zu spät ist, für uns wie für sie. 1 Dollar gleich 195 Mark, das ist ein warnendes Memento, das dem, der es nicht sehen will, den Tod bringen kann.

### Mehr Gerechtigkeit!

Wohin kommen wir, wenn die Volksverheugung in der heutigen Art fortgesetzt und das schon von den Feinden hinfänglich zermürbte Reich auch noch durch Sader im Innern immer stärker zerstückelt? Wohlgefällig werden diejenigen, deren Ziel seit Jahrzehnten die Ausschaltung der Deutschen vom Wettbewerb des Weltmarktes war, auf unsere innerpolitischen Zustände blicken. Denn können Deutsche nur durch Deutsche besiegt werden, so sind nur zu viele an der Arbeit, uns durch Selbstzerfleischung eine grimmige Niederlage auch im Frieden zu sichern.

Was der Agitation der Parteien heute leider vielfach das Gepräge gibt, ist der mangelnde Sinn für Gerechtigkeit. Da wird, um aufs Gratewohl ein Beispiel herauszugreifen, in Breslau ein Heftausflug verbreitet mit den bezehrenden Ueberschriften: „Brotwucher! Schlemmerleben der Steuerdrückeberger!“ Da wird als Ursache des merkwürdigen Brotpreises die von 10 auf 3 Milliarden verminderte Zusage des Reiches nur so nebenbei erwähnt. Als Hauptquellen der Verteuerung aber werden die Preisgabe der Zwangswirtschaft und die Erhöhung der Preise für das Umlagegetreide hingestellt. Sollten die Verfasser wirklich nicht wissen, daß umgekehrt ein Schuh daraus wird? Es kann ihnen doch auch unmöglich entgangen sein, daß der Kampf gegen die Zwangswirtschaft erst dann volle Aussicht auf Erfolg hatte, als weiteste Kreise der Verbraucher das Zwangssystem als für sie nicht mehr vorteilhaft ablehnten. Es kann ihnen doch auch nicht unbekannt sein, daß ein führender Sozialdemokrat wie Herr Schmidt vom Landarbeiterverband selbst die Getreideumlage verurteilt. Es muß ihnen weiter geläufige Erscheinung sein, daß die ewigen Lohn erhöhungen in den Städten automatisch auch die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse steigern. Bleibt da nicht der Schluss, daß ihre Vorwürfe wider besseres Wissen erhoben werden? Obendrein kann doch wohl eine noch mehr nach links gerichtete Regierung als die gegenwärtige im Reich nicht gut erdacht werden. Kann selbst sie das von Hebern vorgespiegelte Paradies nicht hervorzaubern, wer dann?

Es wird hohe und höchste Zeit, zur Einsicht und Umkehr zu mahnen. Bleibt unsere Hauptleistung die innere Zerpflüchterung, so ist den Hoffnungen auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau endgültig Valet zu sagen. Da ist es die hohe Aufgabe des Landvolkes, durch sein Beispiel dem Urteil der großstädtischen Zeitgenossen höhere Befehle zu geben. Dem wirtschaftlichen Wiederaufbau hat ja die geistige und sittliche Erneuerung voranzugehen, und sie kann nur vom Land und aus den Kleinstädten kommen. Maßstab ihres Fortschreitens aber wird sein, ob allmählich in den öffentlichen Erörterungen sich der Sinn für Gerechtigkeit wieder durchzusetzen vermag.

### König Ludwig von Bayern †.

König Ludwig von Bayern ist Dienstagabend auf seiner Festung in Sarvar (Westungarn) gestorben.

Wie der verstorbene König Wilhelm von Württemberg war auch König Ludwig der Dritte von Bayern einer der vornehmlichsten deutschen Fürsten. Wie dieser, zog auch er eine schlicht-bürokratische Lebensweise jedem höfischen Pomp vor und trug lieber den bürgerlichen Rod als die Generalsuniform. Wie oft sah man nicht den alten Herrn mit dem weißen Bart und der goldenen Brille, der eher wie ein Professor ausah als wie ein König, so wie ihn sich die Phantazie des Volkes gemeinlich vorstellt, auf Spaziergängen in den Straßen Münchens. Als Prinzregent und als König setzte er dieselbe Lebensweise fort, wie er sie als einfacher Prinz, der kaum die Aussicht hatte, den Thron zu besteigen, geführt hatte.

Als Prinz Ludwig am 7. Januar 1845 als Sohn des Prinzen Luitpold, dem Bruder des damaligen Kronprinzen Maximilian, geboren wurde, dachte niemand daran, daß er jemals König werden würde, lebte doch damals noch zwei Söhne des Kronprinzen, die späteren Könige Ludwig II. und Otto I. Mit 16 Jahren trat der Prinz als Unterleutnant in die Armee ein, in der er als Ordnonanzoffizier seines Vaters den Feldzug von 1866 gegen Preußen mitmachte. In diesem Feldzug wurde er bei Helmitz durch einen Weinschuh verwundet, die Wunde heilte zwar aus, doch konnte die Kugel nie aus ihr entfernt werden. Ein Jahr darauf verheiratete er sich mit der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Ungarn. Dieser Ehe sind 13 Kinder entsprossen, von denen noch 10 am Leben sind.

Als Prinz lebte Ludwig nur als Privatmann. Besonders interessierte er sich für Landwirtschaft und war auf den meisten größeren landwirtschaftlichen Veranstaltungen, Versammlungen und Ausstellungen anzutreffen. Am liebsten bewegte er sich unter den oberösterreichischen Bauern, unter denen er sich als ihresgleichen gab, und die ihm auch in den schweren Novembertagen 1918, als er von landfremden Agitatoren aus seinem geliebten München vertrieben wurde, die Treue hielten und ihm Unterschlupf gewährten. Sehr eifrig nahm der Prinz an den Sitzungen des bayerischen Reichsrates teil, in denen er oft das Wort ergriß und in innerpolitischen Fragen eine liberale Stellung einnahm. Auch sonst trat er oft bei Festlichkeiten als vielbemerkter Redner auf. Er war ein guter Bayer und ein guter Deutscher. Bei einer unannehmbaren festen Reichstrene wußte er stets die bayerische Eigenart zu wahren und wenn es darauf ankam, auch energisch für sie einzutreten. Als sein Vater Luitpold für den unheilbar geisteskranken König Otto I. die Regenschaft übernahm, unterstützte er seinen Vater mehr und mehr in den Regierungsgeschäften.

Sein menschliches und politisches Charakterbild war also feststehend und allen bekannt, als er im Jahre 1912, ein Greis bereits, die Regenschaft übernahm. Schon bei Lebzeiten des Prinzregenten Luitpold hatten die Bemühungen eingesezt, dem Prinzregenten an Stelle des unheilbar kranken Königs die Krone zu geben. Erst im Oktober 1913 kamen diese zum Abschluß, und Ludwig bestieg als König Ludwig III., dem einmütigen Wunsche des Volkes folgend, den Thron Bayerns.

Trotz seiner Beliebtheit im bayerischen Volke war er einer der ersten Fürsten, der vor der Revolution weichen mußte. Aber er fand in seinem eigenen Lande Unterkunft und Schutz durch die oberbayerischen Bauern, und als München die Zeit Eisners und der Räterepublik überstanden hatte, konnte er sich auch in der Landeshauptstadt wieder zeigen und wurde, wo er sich sehen ließ, geehrt wie früher. Sein Tod wird von dem ganzen bayerischen Volke mit großem Schmerz empfunden, und seine Beisetzung wird zweifellos eine Volkskundgebung werden nicht geringer, als wenn er als regierender Herrscher gestorben wäre.

### Es ist entschieden!

Nun hat sich der Argwohn gegen die eigentliche Bedeutung der unklaren Haltung Englands in der oberösterreichischen Angelegenheit leider vollauf berechtigt erwiesen. Der englische Ministerrat hat durch seinen Beschluß, die Entscheidung des Völkerbundesrates ohne Vorbehalt anzunehmen, und zwar sowohl was die Grenzlinie, wie auch was die wirtschaftlichen Empfehlungen angeht, die letzten kümmerlichen Hoffnungen zerschlagen, die sich während der letzten Wochen im deutschen Volke etwa noch hervorgewagt hatten.

WTB. Paris, 20. Okt. Havas veröffentlicht heute das Dokument über Oberschlesien, wie es vom Völkerbundsrat dem Vorsitzenden des Obersten Rates unterbreitet wurde, gemäß der einstimmig am 12. Oktober angenommenen Empfehlungen.

WTB. Paris, 20. Okt. Der Text des Beschlusses der Völkerbundsversammlung in der oberösterreichischen Frage, einschließlich der Entscheidungen des Völkerbundsrates, ist heute nachmittags 4 1/2 Uhr dem deutschen Vorkonferenzen in Paris, Dr. Mayer, überreicht worden.

Darnach fällt der südöstliche Teil des Kreises Ratibor, der größte Teil des Kreises Rybnitz, der ganze Kreis Pleß, Stadt- und Landkreis Kattowitz, Stadt- und Landkreis Königshütte, Landkreis

Beuthen, der größte Teil des Kreises Zarnowitz mit Zarnowitz Stadt, sowie der Kreis Lubinitz an Polen.

### Der „Schlappe“ Briand.

**Angriffe in der französischen Kammer.**  
Am Dienstag wurde die Herbstsitzung der französischen Kammer eröffnet. Gleich am ersten Tage setzte der von den beiden radikalen Richtungen, hinter denen Clemenceau bzw. Poincare stehen, lange vorbereitete und angekündigte Angriff gegen Briand ein. Auf der Tagesordnung standen die eingebrachten Interpellationen über die innere und äußere Politik. Einer der Interpellanten nach dem andern trat auf, und der Nachfolgende ritt eine immer schärfere Attacke gegen die Regierung als der Vorredner, aber Briand und als sein Sekundant Loucheur blieben den Angriffen Tardieu und Daubets Führung die Antwort nicht schuldig.

Grundtendenz aller Angriffe war: Briand geht mit Deutschland viel zu simplich um, es muß noch ganz anders angepackt werden. Man kann sich denken, zu was für wüsten Schreuden gegen Deutschland sich die Begründungen der Interpellationen bei einer solchen Tendenz auswüchsen. Der erste Interpellationsredner, der Radikale Margaine, griff die Entscheidung über Oberschlesien an, die Deutschland noch viel zu großen industriellen Einfluß in dem Industriegebiet lasse. Richtig ins Zeug legte sich dann erst der Royalist Daudet, der gar gefährlich mit dem Säbel raffelte. Die wirtschaftlichen Sanktionen hätten nicht aufgehoben werden dürfen, mit den militärischen darf dies nie geschehen. Den Deutschen dürfe man nie trauen. Jetzt sei die Zeit, wo man

### Deutschland erst richtig die Hand an den Kraken legen

müsse. Die deutschen Einnahmen müßten internationalisiert werden. In dieselbe Kerbe hieb der Redner des Internationalen Blocks, Penonix, der besonders forderte, daß Frankreich sich aus den englischen Fesseln löse. Die Allianz mit England möge zwar wertvoll sein, aber man müsse auf sie verzichten, wenn die Bande, die England und Frankreich miteinander verknüpfen, Frankreich erwürgen würden.

### Briand verlangt ein Vertrauensvotum.

Demgegenüber erklärte Briand in seiner Antwort, wenn die Kammer eine Politik der Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland wünsche, die aber zu einer Isolierung Frankreichs von den übrigen Alliierten führen würde, möge sie es klar aussprechen und alle Konsequenzen daraus ziehen. Er sei entschlossen, nicht nach Washington zu gehen, wenn die Kammer nicht mit roher Mehrheit seiner Friedenspolitik ein Vertrauensvotum schenke.

Briand stellte weiter fest, daß Deutschland bis jetzt keine Entschädigungen bezahlt habe, es habe das Ultimatum angenommen und durchgeführt. Frankreichs Lage sei durchaus nicht geschwächt. Die Mobilisierung der Jahresklasse 1919 habe Frankreich seine volle Kraft wiedergegeben. Die andere Politik (die der Opposition, D. Red.) könne man immer noch durchführen. Er sei aber der Ansicht, daß das zum Unglück führen müsse.

Am ersten Tage der Kammerdebatte ist also gleich mit allen Kräften der Kampf um die Politik Briands entbrannt. Wie er ausfallen wird, ob Briand bleiben wird, oder ob an seine Stelle andere treten werden, gegen die Briand fast ein Deutschenfreund ist, das ist noch nicht ganz klar. Die Anhänger Clemenceaus und Poincares gehen diesmal schärfer ins Zeug als in den vorhergegangenen Sitzungsperioden, sie scheinen dieses Mal aufs Ganze gehen zu wollen.

### Der Friede mit Amerika.

Ratifikation durch den Senat. Der amerikanische Senat hat die Friedensverträge mit Deutschland und Oesterreich mit 66 gegen 20 Stimmen und den Friedensvertrag mit Ungarn mit 66 gegen 17 Stimmen ratifiziert.

Die vorausgegangene Diskussion eröffnete der republikanische Senator Johnson mit einer Erklärung zugunsten der Ratifizierung. Ebenso setzte sich Senator Hitchcock dafür ein, während Senator Borah unter Hinweis auf die noch unerledigte Frage der Aniel Map und der Mandate über



die früheren deutschen Bestrebungen gegen die Natifzierung sprach.

Die Ursachen des Rapp-Putsches.

Der erste Rapp-Prozess vor dem Reichsgericht. Die Verhandlungen gegen den Regierungspräsidenten a. D. Traugott v. Jagow und gegen den Vorsitzenden des Reichs-Landbundes, Freiherrn v. Wangenheim-Klein-Spiegel, beginnt am nächsten Donnerstag.

Die jetzt fertigestellte, sehr umfangreiche Anklageschrift sehr ausführlich auf die Entstehungsgeschichte des Rapp-Putsches ein, dessen Anfänge sie in der Bewegung unter den in Ostpreußen stehenden Truppen erblickt, die zu der Zeit, als es sich um die Unterzeichnung des Friedensvertrages handelte, zur Rettung Danzigs ein Vorgehen gegen Polen geplant hatten.

Eine weitere Enttuschungsurache des Militärputsches erblickt die Anklageschrift in den Bewegungen, die sich im Heer gegenüber der Forderung der Entente auf Auslieferung der „Kriegsverbrecher“ und ferner zur Niederschlagung einer etwaigen bolschewistischen Gefahr geltend gemacht hatten.

Die stärkste Forderung aber sei in militärischen Kreisen eingetreten, als die Derobation der Heereszahl von den Alliierten verlangt wurde, und viele Offiziere und Mannschaften sich von der Gefahr des Protosolwerdens bedroht geföhlen hätten.

Der Haftbefehl der Reichsregierung gegen Rapp, General Lüttich und Hauptmann Bahl habe diese Truppen dann zum vorzeitigen Loslöschen veranlaßt.

Die Anklageschrift geht dann weiter auf die bekannten Vorgänge des 18. März 1920, auf die Flucht der Reichsregierung und die Konstituierung der Rapp-Regierung ein, in der v. Jagow den Posten des Innenministers bekleidete, während Freiherr v. Wangenheim, der in wirtschaftlicher Hinsicht tätig war, von Rapp zum Landwirtschaftsminister ausersehen war.

Beide Angeklagte stehen unter Anklage des Hochverrats. Zu dem Prozeß sind bereits jetzt mehr als 90 Zeugen geladen.

Preussischer Landtag.

Berlin, 18. Oktober. Dem Ausschuss für Handel und Gewerbe überwiesen wird ein Antrag Dr. v. Krause (D. Wp.), Vorsorge zu treffen, daß die Aufbringung der Reparationslieferungen in einfacher Weise organisiert, insbesondere, daß von der Schaffung eines großen Lieferverbandes abgesehen wird, und daß auch das Handwerk und die kleine und mittlere Industrie herangezogen wird.

Aussicht gestellt haben (Vorb. Väterlichkeit) Erlange der Abg. C. Erlang nicht schließliche Nachfrage für seine Angestellte liefern, müsse er sie als unbegründet energisch zurückweisen. Sam Schluß richtet der Minister an den Abg. Severing die Mahnung, mitzuhalten, daß die Regierung auf breitere Basis gestellt werde, damit sie die Unterstützung durch die Rechte nicht mehr brauche.

Nach Ablehnung eines Verlangensbetrages besaß sich das Haus mit der Kartoffelversorgung. Diese Anfrage begründet der Abg. K. R. 1. (Dnall.) namens seiner Partei und stellt fest, daß die Kartoffelernte nur mittel bis gering sei.

Nach den Ausführungen des Abg. Krüger vertagt sich das Haus auf Mittwoch 19 Uhr, wo die abgebrochene Besprechung der Kartoffelversorgung fortgesetzt wird.

Berlin, 19. Oktober 1921.

Die Preistreiberie auf dem Kartoffelmarkt. Die bereits begonnene Debatte über die Kartoffelnot wird heute fortgesetzt.

Als erster Redner begründete der Zentrumsabgeordnete Gronow die große Anfrage des Zentrums über die Preistreiberie auf dem Kartoffelmarkt. Er acht sehr scharf ins Zeug. Diesem modernen Raubrittertum, so sagte er, müsse Einhalt geboten werden.

Der Sozialdemokrat V. Imbert greift vor allem die Landwirtschaft an, deren Lage jetzt überaus günstig sei, während die Entnahmen der Arbeiter und Angestellten bei einer zwanzigfachen Steigerung der Lebensmittelpreise nur um das 5-10fache gestiegen seien.

Der Demokrat Edel weist darauf hin, daß eine große Schuld an den hohen Preisen die Aufkäufer tragen, die das Land überflutet haben und die höchsten Preise bieten. Er meint, daß die jetzigen Zustände kein Beweis für die Zwangswirtschaft, sondern gegen sie seien, denn unter der Zwangswirtschaft erst sei das Schieber- und Wuchertum hochgekommen.

Nach einer stundlangen Rede des Kommunisten Schulz-Neukölln vertagt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag.

Deutsches Reich.

Dank an den Reichstag. Der Schutzverband der aus Elsaß-Lothringen verdrängten Eigentümer von Liegenschaften und der seinen Sitz in Frankfurt am Main hat, spricht in einer an den Reichstagspräsidenten gerichteten Eingabe dem Reichstage seinen tiefempfundenen Dank für die Verabschiedung des Verdrängungsschädengesetzes aus.

Für die Kriegsgefangenen. Dem Reichstage ist ein Antrag des Präsidenten der Ungarischen Nationalversammlung zugegangen, der sich an alle Parlamente der Welt wendet, und der zur Befreiung für die in Rußland zurückgehaltenen Kriegsgefangenen und Geiseln auffordert.

Ein Sachleistungsabkommen auch mit England? Wie die „Daily Mail“ wissen will, finden gegenwärtig bedeutende Besprechungen zwischen dem britischen auswärtigen Amt und der deutschen Regierung statt. Die Verhandlungen betreffen die Fern, in der Deutschland sich seiner Entschuldigungsverpflichtung gegenüber England in diesem Jahre entledigen soll.

„Aussperrung im Berliner Zeitungs-gewerbe. In Berlin in die gesamte bürgerliche Presse am Dienstag nicht erschienen. Der Grund dazu liegt in einer Differenz, die am Sonnabend plötzlich beim Woffe-Verlag ausgebrochen ist. Auf Grund einer Vereinbarung innerhalb des großstädtischen Zeitungsverlegervereins haben sich sämtliche Berliner Zeitungen mit dem Woffe-Verlag solidarisch erklärt und zum Schutze des Tarifgedankens erklärt, daß sie am Dienstag morgen nicht erscheinen würden.

Nur die „Deutsche Zeitung“, die „Kreuz-Zeitung“, „Vorwärts“, „Freiheit“ und „Rote Fahne“ sind erschienen.

Vertiefung von Parteitag. Die Parteileitung der Deutschen Volkspartei hat beschlossen, mit Rücksicht auf die durch die Entscheidung über Oberbesslen herbeigeführte politisch-parlamentarische Lage den für den 24. und 25. Oktober in Stuttgart anberaumten Parteitag vorläufig zu verschieben.

Das Attentat auf Dr. Stresemann in Vüdenheid ist jetzt aufgeklärt. Der Täter der letzterzeit die Schasse in den Verlammlingsaal der Deutschen Volkspartei abgeben hatte, ist verhaftet worden, außerdem noch eine Reihe von Mitschuldigen.

Das amtliche Resultat der Berliner Wahlen. Nach den vorläufigen Berechnungen des städtischen Wahlbüros sind bei der Stadtverordnetenwahl am Sonntag insgesamt 1672513 Stimmen abgegeben worden, von denen auf die bürgerlichen Parteien 845773 Stimmen, auf die drei sozialistischen Parteien 826740 Stimmen entfielen.

Ein Disziplinalgesetz für die Reichsbeamten unterliegt gegenwärtig der Prüfung der obersten Reichsbehörde. In der Eisenbahnhauptwerkstatt Halle a. S. stimmten bei der Urabstimmung über den Streik für den Streik 1087, dagegen 200 Arbeiter. Bei den Verhandlungen zwischen der Eisenbahndirektion und den Angestellten ist eine Einigung nicht zustande gekommen.

Bei der in Pyrmont stattgefundenen Volksabstimmung über den Anschluss Pyrmonts an Preußen wurden 2546 Stimmen für und 640 Stimmen gegen den Anschluss abgegeben. Die Entscheidung unterliegt jetzt noch der Abstimung in den beiden Landtagen von Waldeck und Preußen.

Ein Disziplinalgesetz für die Reichsbeamten unterliegt gegenwärtig der Prüfung der obersten Reichsbehörde.

In der Eisenbahnhauptwerkstatt Halle a. S. stimmten bei der Urabstimmung über den Streik für den Streik 1087, dagegen 200 Arbeiter.

Bei der in Pyrmont stattgefundenen Volksabstimmung über den Anschluss Pyrmonts an Preußen wurden 2546 Stimmen für und 640 Stimmen gegen den Anschluss abgegeben.

Ausland.

Die Ungarn zum Abkommen von Venedig. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte zum Abkommen von Venedig, nachdem das Bürgerland nicht, wie es in den Friedensverträgen von Trianon und St. Germain bestimmt war, ohne weiteres an Österreich fallen, sondern erst in Debenburg eine Volksabstimmung vorgenommen werden soll.

Englisch-amerikanische Freundschaftsbetenerungen. General Pershing legte in der Westminster Abtei die Medaille des amerikanischen Kongresses auf das Grab des britischen „unbekannten Kriegers“ nieder. In seiner Ansprache gab der General der Hoffnung Ausdruck, daß die beiden Nationen auf den Weg eines dauernden Friedens geführt werden.

gedeutet werden, daß die beiden mächtigen Völker, die Kameraden in dem großen Kriege waren, Kameraden bleiben, um einen dauernden Frieden zu verbürgen.

Die Eisenbahnerstreik in den Vereinigten Staaten. Die Vorstandsmittelglieder von vier Eisenbahngewerkschaften haben Beschlüsse erlassen, ihre Mitglieder aufzufordern, am 30. Oktober in den Zustand zu treten.

Die Reparationskommission, die am Montag in Paris zusammengetreten ist, um zu einer Beschlußfassung über das Wiesbadener Abkommen zu gelangen, tagt nicht. Der Zeitpunkt für die nächste offizielle Sitzung ist noch unbekannt.

Die Zahl der Arbeitslosen in England ist in der mit dem 7. Oktober endenden Woche um 30000 zurückgegangen.

Der in Rom tagende sozialistische Kongress hat einen auf Ausschließung der Resor-misten aus der Partei abzielenden Antrag abgelehnt.

Nach einem Telegramm aus Bukarest hat sich General Schefow, der frühere Generalstabschef der bulgarischen Armee, entschlossen, über Rumänien nach Bulgarien zurückzukehren, um sich in dem Prozeß gegen das Kabinet Radostawow dem Gericht zur Verfügung zu stellen.

In Moskau ist der Sekretär der polnischen Repatriationskommission, Frackiewicz, ermordet worden.

Die neue amerikanische Botschafter Woodruff hat dem König von Spanien sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Die amerikanische Senat hat Zusatzanträge zu dem Friedensvertrag mit Deutschland abgelehnt.

In Indien breitet sich der Aufstand jetzt auch außerhalb der Provinz Malabar aus. Eine Meldung aus Bombay besagt, daß die Offensive, die die britische Regierung in den letzten Wochen vorbereitet hat, in kurzem beginnen wird.

Die tschecho-slowakische Regierung verhandelt mit Vertretern der Bank von England über eine große Anleihe.

Am 19. Oktober war der Lebensunterhalt in England 110 Proz. teurer als im Juli 1914.

Die wiederholten Schieberereien in Belfast haben zur Folge, daß Zusammenrottungen von mehr als zwei Personen auf den Straßen des Bezirkes Belfast verboten sind.

Die Friedensverträge zwischen den Sowjet-Republiken Aserbeidschan, Armenien, Georgien und der Türkei sind unterzeichnet worden.

Ein Vertreter der Sowjet-Regierung, Tschetkin, ist in Wladiwostok von einem unbekannten ermordet worden.

Sür deutsche Maschinen. Neben den allgemeinen Möglichkeiten, die Schwindmühl unserer Volkswirtschaft zu besetzen, hat namentlich die Landwirtschaft ein wirksames Mittel in der Hand.

Die Amerikaner werden in der Perse-luna unterstützt durch die lanaiabrie Er



Jahrung, die sie haben. Die Deutschen gleichen diesen Vorprung mehr als aus durch die Sorgfalt und die Genauigkeit in der Fabrikation...

Es ist nicht zu bestreiten, daß die Amerikaner für die Nähmaschinenfabrikation über sehr gute Rohmaterialien verfügen. Aber dieser bequeme Zustand, der dem Werke erlaubt, einfach das Rohmaterial in den Eisen zu werfen...

Die Rohstoffe, die der deutsche Fabrikant verwenden muß, sind von Natur aus nicht so feiblerfrei wie die amerikanischen. Der Nachteil im Ausgangspunkte wird bei weitem aufgehoben durch die wissenschaftliche Prüfung und durch die Sorgfalt...

Der Umstand, daß die Amerikaner in der Nähmaschinenfabrikation mit einem gewissen Leichtsinne begonnen haben, viele Teile, die nach der gründlicheren deutschen Auffassung immer geschmiedet werden müssen, aus Temperguß herzustellen...

Es ist hiernach ausgeschlossen, daß die in Amerika selbst gebauten Maschinen besser sind als die deutschen. Die von amerikanischen Gesellschaften in Deutschland hergestellten, wie z. B. diejenigen der Internationalen Harvester Company in Reus, haben nicht einmal die Urvorsätze in den Ausgangspunkten.

Wenn dann noch die Preisfrage, die leichtere Reserveteilbeschaffung, die Annehmlichkeit des heimischen Kaufs an sich berücksichtigt werden, so ergibt sich die Bevorzugung der deutschen Erzeugnisse als allen sachlichen Gründen. Alle allgemein volkswirtschaftlichen Rücksichten und alle idealen Antriebe treten als Gewichte hinzu.

Heimatliches.

Nastätten, 21. Oktober 1921.

Kirchliches. Am kommenden Sonntag, den 23. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird Herr Pfarrer Schwarz aus Gräß in Rosen in der ev. Kirche den Gottesdienst halten und dabei über die Lage der deutsch-evangelischen Kirche in den abgetretenen Ostprovinzen berichten.

Für die Opfer von Oppan gingen folgende weitere Spenden ein: R. W. 20 M., N. N. 10 M., N. N. 10 M. Mit dem Uebertrag von 1146 M. insgesamt 1186 M. Weitere Spenden werden noch bis Ende ds. Mtz. entgegen genommen, worauf alsdann die Sammelliste geschlossen wird.

Miehlen, 21. Okt. Nächsten Dienstag feiern die Eheleute Philipp Heuser und Frau geb. Wiskel das Fest der silbernen Hochzeit und wir wünschen ihnen, daß sie auch noch die Goldene im „Schwanen“ feiern können. Bei dem am Mittwoch stattgefundenen Markt begann der Verkauf in aller Frühe und sehr viele Gemeinden bedekten den Bedarf an Zuchtlebern; die Preise bewegten sich von 2700 bis 4000 Mark.

Vollstried, 20. Okt. Am Sonntag, den 16. ds. Mtz., fand auf dem hiesigen Friedhof die Weihe des von dem Bildhauer Mitter aus Miehlen gefertigten Denkmals für die gefallenen Krieger hiesiger Gemeinde statt. Eine große Menschenmenge aus dem Kirchspiel und angrenzenden Ortschaften hatte sich zu dieser ernsten Feier eingefunden, wie sie wohl unser Friedhof noch nicht gesehen hat.

in der dieser auf die Bedeutung des Denkmals hinwies. Die Reden der Herren Geistlichen beider Konfessionen waren ein treues Gedenken der Toten und eine ernste Mahnung an die Lebenden.

Rüdesheim, 21. Okt. Mit dem Hotel Jung, das kürzlich wieder in andere Hände überging, an einen Holländer, ist hier im Gasthofbesitz der siebente Wechsel eingetreten. Vier Hotels sind eingegangen, einige werden zu anderen Zwecken verwendet. Der Fremdenverkehr war in diesem Sommer sehr stark.

Spd. Frankfurt, 19. Okt. Auf der gestrigen Frankfurter Häute- und Felleversteigerung wurden 3243 Stück Großviehhäute ausgetrieben. Alle wurden zu erhöhten Preisen aus dem Verkehr genommen, zum Teil mit Steigerungen von 30 bis 40 Prozent, für Rauhhaute sogar 45 Prozent.

Spd. Limburg, 19. Okt. (Ein wahres Stückchen vom Amtschimmel.) Im amtlichen Teil des „Reichsanzeigers“ vom 11. Oktober 1921 befindet sich folgende Verfügung an das preußische Staatsministerium:

Auf den Bericht vom 20. August will ich genehmigen, daß die Arbeiterbahngesellschaft von ihr nach der Konzeption 1901 obliegenden Verpflichtungen zum Betriebe einer Vollbahn von Schlagsmühle nach Lahr entbunden wird.

Großes Hauptquartier, den 23. August 1917. Wilhelm J. M., von Breitenbach, Spahn, Drews, Schmidt, von Eisenhardt, Rothe, Gergl.

Wir preisen uns glücklich, am 11. Oktober 1921 durch das amtliche Blatt der Regierung von diesem Allerhöchsten Erlaß Kenntnis zu erhalten. Der Kaiserliche Erlaß hat für den Weg vom Großen Hauptquartier bis zum „Reichsanzeiger“ mehr als vier Jahre nötig gehabt.

Spd. Limburg, 20. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Seminaristen Emil Gräß aus Tringenstein wegen Brandstiftung zu neun Monaten Gefängnis. Der junge Mann hatte in seinem Heimort die Scheune eines Landwirts in Brand zu stecken versucht.

Vermischtes.

Der letzte Ritter des Ordens „Pour le merite“ von 1866, General der Kavallerie Ernst v. Unger, ist in Falkenberg gestorben. v. U. nahm am Feldzuge von 1866 als Generalstabsoffizier des Prinzen Friedrich Karl teil und erwarb sich durch einen kühnen Erkundungsritt die hohe Auszeichnung. Am Kriege 1870-71 hat er gleichfalls als Generalstabsoffizier teilgenommen.

Amerikanische Bankräuber. In Toronto (Kanada) drangen fünf bewaffnete Männer in die Zweigstelle der Rawlison-Bank und zwangen mit vorgehaltenem Revolver die Angestellten, sich auf den Fußboden zu legen, während sie die Kassenschränke anraubten. Sie entkamen darauf in einem Automobil.

Der wahre Reichtum. In Ententezeitungen wird immer behauptet, Deutschland habe voll Geld. Papiergeld ist genug da, aber nicht jeder hat genug, und vor allem hat es nur geringen Wert. Das weiß jeder. Wie heute die Dinge in der Welt liegen, braucht der wahre Reichtum nicht in Geld, nicht einmal in Gold, denn selbst aus dem mit Gold überfüllten Amerika kommen viele Klagen über die wachsende Arbeitslosigkeit.

Wenn die Kinder nicht essen wollen. Elterliche Strenge bezwingt kindliche Abneigung gegen bestimmte Speisen nicht immer, denn es liegt oft bei den Kleinen nicht Eigensinn, sondern Widerwille vor, der nicht stets sofort zu erklären, aber zu berücksichtigen ist. Es ist bei Kindern, welche die größte Nahrungsmittelknappheit mit durchgemacht haben, beobachtet worden, daß sie später gegen Süßigkeiten und gegen Weißbrot, an die sie nicht gewöhnt waren, Abneigung oder Gleichgültigkeit zeigten.

Berichtliches.

Entlassung wegen Diebstahls. Eine bemerkenswerte Entscheidung hat der Schlichtungsaußschuß Hamburg gefällt. Danach kann der Einspruch eines wegen Diebstahls fristlos Entlassenen vom Schlichtungsaußschuß zurückgewiesen werden, obwohl das Gewerbegericht die Entlassung für ungerechtfertigt erklärt hat.

Prinz und Finanzminister. Vor dem Landgericht Berlin I wurde ein Prozeß zwischen dem preussischen Finanzminister und dem Prinzen Friedrich Leopold entschieden. Der Finanzminister hatte das Vermögen des Prinzen beschlagnahmt und seine Einnahmen gesperrt. Dieser sah sich daher genötigt, seinen Besitz und sein Mobiliar in Lugano zu verpfänden.

Handel und Verkehr.

Anlieferung von Telegrammen durch Fernsprecher. Der Fernsprechteilnehmer kann von seinem Anschluß aus Telegramme dem Vermittlungsamt zusprechen. Für die Aufnahme eines solchen Telegramms erhebt die Telegraphenverwaltung eine Gebühr von 10 Pfennig für das Wort, mindestens 2 M., neben den bestimmungsgemäßen Gesprächs- und Telegrammgebühren.

Kartoffelpreisrückgänge. Vor einigen Tagen ging durch einen Teil der deutschen Preise die völlig aus der Luft gegriffene Behauptung, daß die Landwirtschaft eine Anpassung der Kartoffelpreise an die Weltmarktpreise erstrebe. Ein führender, ernährungswirtschaftlicher Sachverständiger, Kononierat Keiser, behandelt im gleichen Augenblick in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in einem Artikel „Brot und Kartoffeln“ auch die Frage der Kartoffelpreise.

Der Verdienst am Dollar. Nach der Reichsregierung wird Vermögen, das ausschließlich der Steuer hinterzogen wird, beschlagnahmt, denn das Reich wird durch die Steuerumgelei schwer geschädigt. Noch größer ist aber die Benachteiligung des Reiches durch die Dollarspekulation, denn nicht allein wird die Valuta gedrückt, sondern es wird auch dem Volke der Profit immer höher gehängt. Auch bei dieser Spekulation liegt eine absichtliche Handlungsweise vor, und von Rechts wegen sollte also aller Verdienst aus dem Dollar-Geschäft zum Besten der darbedenden Reichskasse konfiszieren werden.

Gegen die neue Portoerhöhung. Der Vorstand des Landesverbandes Nordbayern des Sanjabundes hat eine Entschlieung gefaßt, in der es heißt: Wie aus Preissenkungen ersichtlich ist, beachtet die Reichspostverwaltung, eine neuerliche, sehr erhebliche Erhöhung der Postgebühren vorzunehmen. Schon jetzt wirken die erl. vor kur-

zem beschlossenen Erhöhungen der Postgebühren auf Industrie, Handel und Gewerbe in höchstem Grade nachteilig. Eine weitere Erhöhung der Gebühren in dem von der Reichspostverwaltung geplanten Umfang würde von geradezu katastrophalen Folgen für unsere gesamte Wirtschaft begleitet sein.

Holzabgabe und Holzverkauf. Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erläßt über den Holzverkauf aus staatlichen Forsten neue Bestimmungen, die mit Beginn des Forstwirtschaftsjahres 1922 im Bereiche der preussischen Staatsforstverwaltung in Kraft treten. Die neuen allgemeinen Bedingungen sind allen Verkäufen mit Ausnahme der freihändigen zugrunde zu legen. Aus den allgemeinen Neuerungen berichtet der amtliche preussische Forstdienst folgende Einzelheiten: Für alle Verkäufe beträgt die Zahlungsfrist vier Wochen. Abweichungen hiervon sind nur bei Verkäufen rein örtlichen Charakters zulässig.

Der Stand der Mark. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am:

Table with 4 columns: Quantity, Price 19.10., Price 18.10., Price 1914. Items include 100 gold Gulden, 100 Belg. Franken, 100 dan. Kronen, 100 schwed. Kronen, 100 ital. Lire, 1 engl. Pfund, 1 Dollar, 100 franz. Franken, 100 schweiz. Franken, 100 tschech. Kronen.



G. C. Fahig. Der praktische Oekonomieverwalter. Ein Hand- und Nachschlagebuch über alle Zweige der praktischen Landwirtschaft. Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner vollständig neu bearbeitet und herausgegeben von Dr. Wölfer, Direktor der staatl. Ackerbaukschule in Dargun i. M. Mit über 400 Abbildungen. Leipzig 1921. Preis gut gebunden 72 Mark. Vorrätig in der Müller'schen Buchhandlung, Nastätten.

Dieses in der gesamten Landwirtschaft altbekannte, bewährte und führende Werk behandelt eingehend und ausführlich das gesamte Gebiet der Landwirtschaft nach zeitgemäßen Anforderungen. Dem Arbeiter und Herausgeber des Buches, heute einer der bedeutendsten Fachmänner, ist es gelungen, mit diesem Werk ein unübertroffenes, aus reicher, praktischer Erfahrung heraus entstandenes Lehrbuch zu schaffen, das einem jeden Landwirt grundlegende und umfassende Kenntnisse in anregender und allgemeinverständlich Form zu vermitteln vermag und in der landwirtschaftlichen Welt der Jugend ein Berater sein wird.

Zahlreiches und gutes Bildmaterial schmückt das in jeder Beziehung vorzüglich ausgestattete Werk und trägt wesentlich zum Verständnis des Textes bei. Möge sich dieses Werk in der neuen Ausstattung zu seinen zahlreichen alten Freunden immer mehr neue erwerben und an seinem Teile dazu beitragen, tüchtige Landwirte und Gehilfen in der Landwirtschaft heranzubilden, die den deutschen Boden immer sachgemäßer und erfolgreicher bebauen und so unserem lachenden Volke zu neuer Kraft verhelfen.

Die Anschaffung dieses Buches kann jedem Landwirt und allen, die es werden wollen, nur wärmstens empfohlen werden.

Zur Herbst- u. Winter Saison

empfehlen zu vorteilhaften Preisen: !! Feine Herren-Stoffe !! Herren-Hüte und Mützen in neuesten Formen und Farben, Herren-Winterhandschuhe eleg. Kragenschals mod. Krawatten Heinrich Heuser, Maßschneiderei und moderne Herren-Anstaltung Oberstraße 6 Telefon 77



**Bekanntmachung.**

Der auf Mittwoch, den 26. Oktober ds. Jrs., festgesetzte Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt wird abgehalten.  
Nastätten, den 12. Oktober 1921.  
Der Bürgermeister: Wasserloob.



Heute morgen 11 1/2 Uhr nahm der Herr unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Marie Schüler**  
geb. Groß

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren in Wiesbaden zu sich.

In stiller Trauer:

- Edmund Schüler
- Emma Schüler
- Eugenie Diehl geb. Schüler
- Wiesia Schüler geb. Hilbrecht
- Wilhelm Diehl.

Nastätten, Wiesbaden, Usakos (Südwestafrika), 20. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr in Nastätten statt.

Am Sonntag, den 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet in dem Hotel „Hohenzoller“ in St. Goarshausen eine

**Versammlung**

der Beamten des gesamten Kreises St. Goarshausen statt. Herr Hartig, 1. Vorsitzender des Provinzialverbandes Köln, wird über die schwebenden Beamtenfragen einen Vortrag halten. Wahrscheinlich ist auch die Anwesenheit des Bezirksvertreters für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Herrn Dr. Usinger, zu erwarten. Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Beamten des Kreises dringend erwünscht. Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 1 Mark erhoben.

Der Vorstand  
des Ortskartells St. Goarshausen.

**Statt Karten!**

Greta Looke  
Willy Emmel  
Semeindehochzeit  
Verlobte

Ostseebad Söhren (Insel Rügen), Oktober 1921.

**Echter Friedrichsdorfer Zwieback**

Leicht verdaulich • Herzlich untersucht und empfohlen • Hoher Nährwert • Bestes und reinstes Buttergebäck • Eigenes Fabrikat  
per Paket 2.20 Mark.

**Schokolade und Kakao** (Marke Stollwerck und Trumpt)

**Rochschokolade in Pulver** (selbstfabriziert per 1/4 Pfund 4.50 Mark)

**Täglich! Frisches Kaffee- u. Teegebäck Täglich!**

(Torten • Kuchen • Bröckchen • Einback u. s. w.)

**Schwarzen indischen Pekoe-Tee** (lose u. in 1/2 u. 1/10 Pfund-Packungen)

**Kognak und Liköre** (Scherer und Scharlachberg)

(in 1/2, 1/4, 1/8 und Taschflaschen mit Schraubdeckel)

**Zigarren und Zigaretten**

**Peter Haxel • Nastätten**

nähe Bahnhof Konditorei und Cafe nahe Bahnhof

**Damen- Kinder- Mäntel**

in großer Auswahl eingetroffen!

H. J. Peters, Nastätten, Römerstraße.

**Schmiedeeiserne**

**Räucher-Apparate**

werden in jeder Größe nach den neuesten Erfahrungen und den örtlichen Verhältnissen entsprechend preiswert angefertigt.

Fr. Loh, Schlosserei, Miehlen.

**KONZERT**

der vereinigten Gesangvereine von Nastätten zum Besten des Ehren-Friedhofes am Sonntag, den 23. Oktober 1921 in der Turnhalle.

**PROGRAMM**

I. TEIL:

1. Chor: Der Herr ist mein Hirt v. Palme (Concordia).
2. Ansprache.
3. Trauermarsch v. Chopin.
4. Chor: Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald (Kirchenchor).
5. Quo vadis. Kath. Jungfrauenverein (Dina Peters).
6. Chor: Erntelied 1914 (Concordia).
7. Duett: Lebensanfang und Lebensende (P. Buhr und Frl. Lang).
8. Deutschmeister, Musikvortrag (Marsch).
9. Chor: Ein Mann, ein Wort (Kirchenchor).
10. Destinné, Musikvortrag.

**PAUSE**

II. TEIL:

11. Abendchor, Gem. Chor (Concordia).
12. Reigen (Kathol. Jungfrauenverein).
13. Serenate v. Toselli, Musikvortrag.
14. Chor: Nimm deine schönsten Melodien (Kirchenchor).
15. Reigen: Mitglieder der Concordia (4 Mädchen).
16. Chor: Mein Lieb (Concordia).
17. Musikvortrag „Duo“ v. Mendelsson.
18. Chor: Beim Holderstrauch, Volkslied (Kirchenchor).
19. Chor: Das treue deutsche Herz, Gemischter Chor (Concordia).
20. Gemeinschaftl. Lied: „Ich hab mich ergeben“.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr. Eintrittspreis 5 Mark.

Nastätten, den 18. Oktober 1921.

**Die vereinigten Gesangvereine:**

Konrad Hehner. Pfarrer Kochem.

Anständiger alleinstehender evang. Landwirt, vermögend, 50er Jahre, sucht ein tüchtiges älteres

**Fräulein**

jedoch nicht ohne Vermögen, von 30 bis 40 Jahren als **Universalarbeiterin** einzusetzen. Gest. Offerte (Discretion beiderseits) u. „300“ an „Rhein- und Bahn-Anzeiger“, Nastätten.

**Herzenswunsch!**

Jrl. 21 Jahre, blond, schöne symp. Erscheinung, Witwe mit 220.000 Mark Vermög. wünscht bald, glückl. Heirat mit liebes. Herrn auch ohne Vermög. Gest. Zuschr. erbeten an **G. Giese**, Berlin, Karlshorst, Treseow-Allee 60.

Alle eingetragte **Lebensversicherungsgesellschaft** in Verbindung mit allen anderen Versicherungsarten sucht für **Nastätten** und Umgebung tüchtigen

**Vertreter.**

Herrn, die über gute Beziehungen verfügen, ist Gelegenheit zu lohnendem Verdienst geboten und lieblich ihre Offerte unter **F. D. F. 383** an die Exped. ds. Bl. einzureichen.

Tüchtiger

**Schreiner-Gehilfe**

sofort oder später gesucht.

**G. Schmidt**, Bau- und Möbelschreiner, Leisberg.

Es können noch eine Anzahl

**Arbeiter und Arbeiterinnen**

im Alter von 14 bis 16 Jahren als Sechrlinge in unsere Fabrik eingestellt werden.

**Kampf & Spindler** Seidenstoff-Fabrik Nastätten.

Ein Waggon

**Spalierlatten**

**Dachlatten**

**Borrathsholz**

eingetroffen!  
**Wilh. Gill**, Nastätten.

**Beschneiden**

von: Obstbäumen, Zwergobst und Beersträuchern führt sachgemäß aus **Erhard Früb**, Miehlen.

**150 Mark**

Anfangslohn gebe einem ordentlichen, in Küche und Hausarbeit bewanderten **Mädchen**. — Auskunft im Verlag dieses Blattes.

**Wagen-Reifen**

im Schwall **gefunden**. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein 10jähriges kräftiges gesundes

**Arbeits-Pferd,**

weil überzählig, zu verkaufen.

**Löwenbrauerei**, Nassau (Vahn).

Zwei 5 Wochen alte, von deutschem Schäferhund abstammende

**Sunde**

zu verkaufen. **Gustav Tiefenbach** Gredensloh.

Alle Sorten

**Wintergemüse-Pflanzen:**

Wirsing, Weißkohl, Rotkohl u. drei Sorten Winterfalsatpflanzen und stark

**Frühlingszwiebelpflanzen**

empfehlen

**Gärtnerei E. Wölfert**

Nastätten: Oberstraße.

**Wagen-, Leder-, Maschinenfette**

Maschinen-, Motoren-, Cylinderöle, Centrifugenöle, Carbolineum (garantierte Friedensqualitäten) empfehlen

**Gebr. Hiestand**

Del- und Fettgroßhandlung

**Hofheim i. Ls.**, Telefon 110.

Niederlage für Mehlen u. Umgebung bei

**David Groß**, Miehlen, Hundsgasse.

**Haar-Schmuck**

**Friseurkämmen**

hervorragend schöne und solide Muster in haltbaren Qualitäten und eleganter Verarbeitung empfehlen

**Damen- und Herrenfriseurgeschäft**

**Bernhardt** Adolfsplatz 1 —: Adolfsplatz 1

**„Hotel Guntrum“ : Nastätten.**

Am Oktobermarkt

(Mittwoch, den 26. Oktober), von nachmittags 4 Uhr ab:

**Große Tanzmusik**

Musik: Strüther Kapelle.

Es laßt ergebenst ein

Hermann Adomeit.

**Annahme und Tausch**

**Schafwolle und Lämmerwolle**

zu Ia. Strickgarn. Zusendungen per Post werden prompt erledigt. Auch Verkauf von Strickgarn.

**A. Hübel**, Nastätten (an der evang. Kirche).

**la. Edamer Käse**

**la. Gouda-Käse**

**„Limburger Käse“**

**feinst. Camembert**

**la. Handkäse**

in Kisten von 60 und 100 Stück empfiehlt

**Ed. Schüler**, Nastätten

**Fahr-Räder**

**und Ersatzteile**

stets zu haben bei **Erich Grewe**, Caub a. Rh.

**Zahn-Bürsten**

**Zahn-Creme**

**Zahn-Pasta**

empfehlen **Friseurgeschäft Anton Kern** Nastätten: Hauptstraße.

Empfehle für Graberschmuck

**blühende Winter-Asteren**

in verschiedenen Sorten, ebenso

**blühende Stiefmütterchen**

u. s. w., blühende

**Topf- und Blatt-Pflanzen**

sind stets zu haben. **Gärtnerei E. Wölfert** Nastätten: Oberstraße.

**Ausverkauf!**

Wegen Umbau meines Ladenlokals verkaufe meine noch auf Lager befindlichen Waren zu billigen Preisen:

Frauen- und Mädchenhemden in weiß und bunt, Herrenhemden in verschiedenen Preislagen, Einfaßhemden, Rockhieber, leine Tuche, blau leine Jacken, Unterröcke, Kinderkleidchen, Kleiderdruck, Schürzendruck, Handtuchstoffe, Reformunterhosen, Strickgarne, Herrunterhosen und dgl., ferner sämtliche Kurzwaren, Haarschmuck, Stickerei, Nähgarne, Hosenträger, Turnergürtel, sowie Colonialwaren, Kaffee, Erbsen, Bohnen, Reis, Haferstroden, Seifen, Seifenpulver, Wagenfett, Lederfett, Tabak in 91 Sorten, Zigarren, Zigaretten, Imkerartikel u. s. w.

**W. Heuser, Buch** (bei Nastätten)

Colonials, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Größtes Tabakwarengeschäft der Umgebung

Imker-Artikel.

**Flügel Pianos**

**Mand - Knauss - Kappler**

in Ia. Friedens-Qualität

zu bequemen Zahlungsbedingungen.

**C. MAND**

Telefon 5 • COBLENZ • Schlossstr. 36-38

Bevor Sie Ihre Metalle, sowie Alteisen und Guß verkaufen, fragen Sie bei uns an und Sie werden finden, daß wir die höchsten Preise zahlen.

**Karl & Theodor Wagner, Nastätten.**

Eine Sendung

**Lanz-Zentrifugen**

eingetroffen und gebe selbige noch zum alten Preise ab.

**Karl Michel**, Installationsgeschäft, Bogel

— Fernsprecher 14. —